

Der Courier
18 die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Preis für Kanada \$2.50
für Ausland \$3.50
Im voraus bezahlt.
Canada \$2.00

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language
Issued every Wednesday
Subscription price:—
in Canada \$2.50
to foreign countries .. \$3.50
If paid in advance:
Canada \$2.00
1835 Halifax Street, Regina.

25. Jahrgang.

14 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 14. Mai 1950.

14 Seiten

Nummer 27.

Allgemeine canadische Neuwahlen am 4. August

Auflösung des Parlaments spätestens am 30. Mai

Eine Verständigung wird zwischen Premier Mackenzie King und dem Oppositionsführer Bennett erzielt

Capote eröffnete den parlamentarischen Wahlfeldzug in Woodstock, Ont., während Bennett den ersten konservativen Vorstoß in Guelph, Ont., unternahm.

Ottawa, 9. Mai. — Zwischen den Parteiführern ist eine Verständigung dahingehend zustande gekommen, daß das canadische Parlament spätestens am 30. Mai aufgelöst werden und die allgemeinen canadischen Neuwahlen am 4. August stattfinden sollen. Die parlamentarischen Geschäfte werden so schnell wie möglich erledigt, wobei hauptsächlich die Annahme des Budgets steht. Die Angelegenheiten des Verteidigungsministeriums und andere „Killer“ von geringerer Wichtigkeit werden wahrscheinlich ohne jede Debatte verabschiedet.

Die bis zur Auflösung noch verbleibende Zeit wird fast ausschließlich der Budget-Debatte gewidmet werden. Bei der Abstimmung ist eine Mehrheit für die liberale Regierung sicher. Besonders eingehend werden die von Finanzminister Dunning eingebrachten Zolltarifvorläufe betrachtet werden.

Die Kritik der konservativen Zeit wird sich hauptsächlich auf die Erweiterung der britischen Präferenz beziehen. Die Konservativen finden der canadischen Industrie klar zu machen, daß der Wettbewerb von britischer Seite für empfindlichen Schaden führen wird. Sie wollen nämlich eine Politik des wirtschaftlichen Nationalismus entwickeln und sich gegen jede Vorzugsbehandlung, die von canadischer Seite gewährt wird, aussprechen, wenn nicht das britische Parlament dafür den Canadiern ebenfalls „Präferenz“ gewährt.

Gründung des Wahlkampfes.
Stamm war die Entscheidung in Ottawa gefallenen, begannen auch schon in aller Öffentlichkeit die Äußerungen zur Wahlkampfzeit, während man bisher nur im Stillen die Waffen geschliffen hatte. Den ersten Schritt leitete Finanzminister Croke am 9. Mai in Guelph, Ont., ab. Er sprach als Vertreter der liberalen Seite auf einem Bankett und verteidigte nachdrücklich die Erweiterung der Vorzugsbehandlung für britische Waren auf der Basis des Dunning-Budgets. La Pointe verließ der Redezeitung Ausdruck, daß diese Politik mehr dazu beitragen würde, Canadas Handel zu fördern als jede andere. Eine liberale Regierung sei es gewesen, die zuerst diese Politik aufgegeben und durchgehört habe, und eine liberale Regierung würde sie ausbauen und beibehalten. Canadas Handelspolitik ist es.

den Handel mit jenen Ländern zu erleichtern.
die auch ihrerseits mit Canada Handel treiben wollten. Die Regulierung gewisser Zollsätze bedeuete keineswegs ein Abgehen vom liberalen Grundsatze, noch sei es eine neue Politik für Canada.

La Pointe glaubte nicht, daß die Regierung bei der Wahl eine Niederlage erleiden werde. Es sei eine Tatsache, daß die Regierung bei den

Vier Todesopfer eines
Farmbrandes
La Roche, Sask., 12. Mai. — Im Farmwohnhause von D'Arcy Morissette, der 32. Meilen südwestlich von hier liegt, ist am Montag Morgen ein Feuer ausgebrochen, wobei vier Menschen in den Flammen umkamen, während ein Mädchen im Hospital zu Grabe getragen wurde. Die Toten sind der 53-jährige D'Arcy Morissette, seine 53-jährige Frau, der 12-jährige Sohn Eric und die 15-jährige Tochter Gilberte, die im Hospital starb. Man glaubt, daß der Brand von Küchenherd aus entstanden ist, nachdem die Tochter Gilberte verunfallt mit Hilfe von Petroleum Feuer zu machen versucht hatte. Der Vater und sein Sohn Octave waren im Stalle beschäftigt, um ihre Morgenarbeiten zu erledigen. Als sie Rauch sahen und die Haustüre verschlossen fanden, schlugen sie die Tür ein und verbrannten die anderen Familienmitglieder zu retten.

Ergebnissen währt nur alle Teile der Wahl von 1926 behauptet, sondern sogar noch mehr erobert haben. Der konservativen Führer Bennett wählte der Zukunftsminister als den neuen Vize, den man am Strand der Binnsee gefunden habe, da aber niemals das Gelobte Land kommen werde.

Die zweite Seite im anstehenden Wahlkampf feierte der konservativen Führer A. W. Bennett letzten Samstag vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im Rathaus in Guelph, Ont., ab. Er behauptete, die Regierung habe das Land neun Jahre lang betrogen, und jeder Liberale der das neue Budget annehme, prätendiere sich als Verräter. Die konservativen Parteimitglieder haben stets dazu aufgefordert, die canadischen Interessen zu schützen.

Der Dunning, der Finanzminister, habe sich am 1. Mai im Parlament wie ein Säusler von Larius benommen, der das Licht gesehen und zum Hofeil geworden sei. In jener Zeit sei es ein göttliches Eingreifen gewesen, was man aber nicht von Aufrechten Dunningen sagen könne.

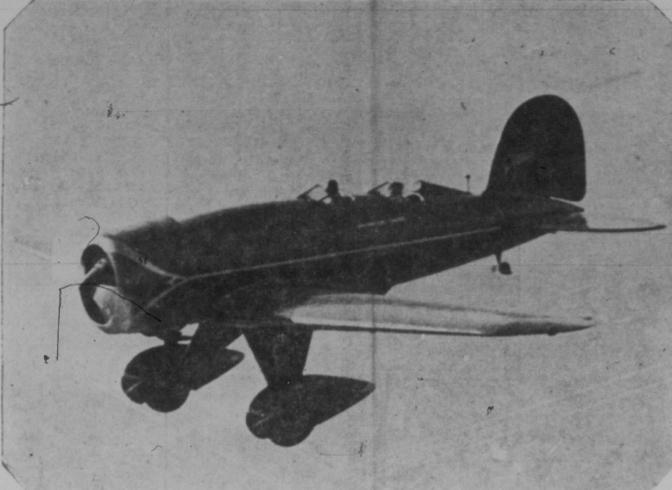
Im weiteren Verlauf seiner Rede am 9. Mai in Guelph sprach er sich für einen weiteren Schritt im Handelsverhältnis zu den Vereinigten Staaten aus. Er sprach sich für ein amerikanisches Zollpolitik zu sprechen, wobei er die Frage stellte, ob Canada etwa ein Abhängiges der Vereinigten Staaten sein und seine Zollpolitik von Washington aus bestimmen lassen müsse. Zwischen den einzelnen britischen Provinzen könne kein verbindliches Handelsabkommen zustande kommen, wenn es nicht auf gegenseitigem Einverständnis beruhe.

King des Deutschen Reichens.
München. — Die bayerische Regierung hat Felix Warburg von New York, Julius Rosenwald von Chicago und Dr. Hugo Eckener den geltenden Ring des Deutschen Nationalbankens verliehen. Die Ringe werden von Zeit zu Zeit für besonders wertvolle Verdienste um die Förderung des führenden technischen Wissenschaften von Europa verliehen.

Gegen Polenflüge über
deutsches Gebiet
Deutsche Regierung unternimmt energischen Schritt in Warschau
Bei Wiederholung wird Bestrafung der Schuldigen gefordert

Berlin. — Das deutsche auswärtige Amt hat beschlossen, der polnischen Regierung mitzuteilen, daß die Flüge polnischer Verkehrsflugzeuge über deutsches Gebiet, besonders über Punkten von strategischer Bedeutung, aufhören müssen.
Der Schritt wurde beschlossen, obwohl der polnische Außenminister August Jaleski die Befriedigung gegeben hatte, daß die Warschauer Regierung Schritte getan habe, um die Flüge unmöglich zu machen. Am 30. April hatte das deutsche auswärtige Amt die polnische Regierung angewiesen, gegen die polnische Verletzung deutschen Gebietes durch Flugzeuge Protest zu erheben. Die deutsche Presse hatte vorher Beschwerden über polnische Flugzeug-Spionage über Ostdeutschland geführt. Bei Erneuerung des Protestes wird Bedauern darüber ausgedrückt, daß die versprochene Einstellung der polnischen Flüge nicht erfolgt ist. Die diesmaligen Vorstellungen wurden mündlich gemacht und dabei die Frage gestellt, warum während der laufenden Untersuchung trotz des gegebenen Versprechens die Flüge nicht eingestellt wurden.
Die polnische Regierung wird in formell benachrichtigt, daß bei künftigen Eindringen polnischer Flugzeuge die Flüge durch Radio- oder Fernsignale zur sofortigen Landung aufgefordert werden. Im Falle einer Verletzung der Flüge wird eine vorläufige Verletzung deutscher Grenzgebiete angenommen werden, von der Warschau in Kenntnis gesetzt werden soll, und die Bestrafung der Schuldigen zu veranlassen.

Ehemaliger Einwohner von Regina will von Detroit nach Budapest fliegen



Die Ungarn von Schenobada haben eine große Bedeutung am Projekt eines ihrer Kandidaten bezeichnet, der von Detroit, Mich., nach Budapest in Ungarn fliegen will. Der Name dieses Mannes und Lebenslaufes ist es, das Interesse der ganzen Welt auf die Kandidaten einer Wahl des Reichspräsidenten von Tronson simulieren, durch 1/3 Ungarn ein großer Teil seines Gebietes gemacht worden ist, und durch das viele Ungarn von Mutterlande getrennt worden sind. Darauf ist auch bei der Benennung des Kandidaten Rücksicht genommen worden; er führt nämlich den Namen „Zurück für Europa“ (Back to Europe). Das Flugzeugunternehmen steht unter dem Protektorat des englischen Lord Moberg, der sich überall, wo Ungarn leben, einen berühmten Namen dadurch gemacht hat, daß er seit Jahren entscheidend und unerschütterlich für eine Revision des „Austro-Hungarischen“ von Tronson eintritt. Es ist geplant, den Flug nur mit einem geringen Besatzungsstab zu besetzen und dann in der Luft über St. Johns (Neufundland) eine Reparaturstation vorzunehmen. Daselbst kann, wenn nötig, auch über Notland gelandet werden.

In der Welt ist ein Lockheed-Tripol-Flugzeug, das für den genannten Flug erworben worden ist. Der Pilot wird Alexander Wagner sein, der von einem noch zu bestimmenden Kapitän begleitet sein wird. Alexander Wagner war ein Weltkriegsflieger und ist nach in deutschen Diensten von 1914 bis 1918, bekannt, da er hier bei der Kolonialabteilung der U.S.A. tätig war. Mit Ford des Flugzeuges werden 300 Pfund Postkarten mitgenommen, die an ungarische Freunde in der alten Heimat adressiert sind. Der Flug wird wahrscheinlich im Juni beginnen.

Große deutsche Hilfsaktion für Ost und West

700 Millionen Mark sollen aufgewendet werden
Schulderleichterungen für Landwirtschaft im deutschen Osten

Berlin. — Das Dittels-Programm der Regierung hängt an der fremdländischen Beteiligung zu leiden. Auch diesen Gebietsstrichen soll auf ihre dringende Bitte Reichsbank Hilfe erteilt werden.

Der Plan, welcher die Zustimmung des Kabinetts gefunden hat, sieht die Auswertung von 700 Millionen Reichsmark innerhalb fünf Jahre für die Nothilfe vor. Reichsanzeiger Brünning wird mit den Führern der einzelnen Fraktionen Rücksprache nehmen, um, ehe die Vorlage dem Reichstag formell zugeht, deren Stellungnahme diesem neuen Plan gegenüber zu erfahren und dem Kabinett zu berichten.

Man ist sich nachgerade in Regierungskreisen bewusst geworden, daß die Landwirtschaft des Ostens nur durch Zuführung ausreichender Mittel die erforderliche Hilfe gebracht werden kann. Schwer drücken die eingegangenen Synthesen mit ihren jährliche unermesslichen Zinsen, welche fast die ganzen Erträge abdecken, auf die Landwirte, die kleinen, wie die großen. Hier soll der Hebel angelegt werden. Diese Synthesen, von denen sich zahlreiche im Besitz der Rentenbank befinden, sollen abgelöst und zu niedrigem Zinssatz mit Regierungshilfe neu geordnet werden.

Natürlich wird gehofft, durch dieses großartige Programm, das auch den Wünschen des Reichspräsidenten von Hindenburg entspricht dürfte, die gesamte deutschnationale Partei, nicht nur den Schicksalsflügel des Landwunders, sondern auch den Wagen der Brüning-Regierung festhalten zu können. Die Weidenschaftliche zugehörte Hilfe dürfte außerdem dazu beitragen, der Mäßigung im Zentrum und in den Kreisen der Demofraten, die sich in letzter Zeit bezüglich des Regierungsprogramms geltend gemacht hat, Grenzen zu ziehen.

Wien. — Fräulein Ann Johnson, die 23-jährige britische Fliegerin, die den Versuch macht, in einem kleinen Eindecker allein einen neuen Rekord für den Flug von England nach Australien aufzustellen, ist auf dem Flugfelde von Ayrn gelandet.

Bruch in britisch-ägyptischen Verhandlungen

Ägypten verlangt Herrschaft über den Sudan.
London. — Die britisch-ägyptischen Verhandlungen sind zusammengebrochen. Während feierlich offizielle Mitteilung darüber ausgegeben wurde, wurde aus bester Quelle mitgeteilt, daß der Bruch sich auf die Ägyptens Ansprüche auf den Sudan beziehen hat. Abbas Kaddia, der ägyptische Ministerpräsident, hat eine Anerkennung des geltenden Gebietes als ägyptisches Gebiet verlangt haben, das von Großbritannien und Frankreich anerkannt werden sollte. Arthur Henderson, der britische Außenminister, hat dies abgelehnt haben.

Als sich herausstellte, daß keine Einigung zu erzielen war, ist Herr Henderson der Teilnehmer an der Konferenz erklärt haben, daß die britische Öffentlichkeit über das Verhalten der Verhandlungen sehr verstimmt sein würde. Abbas Kaddia hat erwidert haben, die Ägypter würden gleichfalls so denken, weil sie nichts schändlicher wünschten, als gute Beziehungen mit den Briten.

Verbesserung des Raketenmotors

Nach Erprobung des Raketenwagens
Berichte mit Flugzeugen.
Berlin. — Dr. Paul Penlandt, der Erfinder des Raketenmotors, gab bekannt, daß für die Verbesserung seiner Erfindung ihn in stand gesetzt haben, bei Probefahrten in seinem Laboratorium 220 Pferdekräften, mehr als 30 Pferdekräften per Fundament seines Motors, zu ermitteln. Diese Leistung bedeutet fünfmal mehr Pferdekräften per Fundament, als bisher erreicht war, bemerkte der Erfinder.

Dr. Penlandt teilte dem Vertreter der Associated Press weiter mit, eine Umformung des Motors habe überraschende Resultate ergeben. Das Gewicht sei von 7 auf 11 Fundament vermehrt worden, der Brennstoffverbrauch aber sowie der Lärm des Motors seien beträchtlich verringert. Seine Modifizierung bausen jetzt ein neues Gewicht und sie sind überaus leicht, daß dann der Motor eines Raketenwagens eine Schnelligkeit von 120 bis 200 Meilen die Stunde geben könne.

Zuerst erklärte der Erfinder, daß die Raketenwagens vollständig erprobt ist, beabsichtigen nach Australien aufzustellen, ist auf dem Flugfelde von Ayrn gelandet.

Ueber 5000 Opfer eines Erdbebens

Alte Stadt Pegu vollständig zerstört
Auch Rangun in Birma von der Katastrophe betroffen

Rangun, Birma. — Der alte Seehafen Pegu, einer der wichtigsten in Britisch-Indien, ist nach einem Erdbeben und einer Springflut eine Stätte der Verwüstung. Der ganze Süden von Birma hat unter der Katastrophe gelitten.

Brände, die dem Erdbeben und der Springflut folgten, zerstörten alle Ueberreste mensichlicher Wohnstätten, die die Wit der anderen Elemente von der alten Stadt übrig gelassen hatte, deren Geschichte bis auf das Jahr 537 zurückgeht.

Nur wenige Gebäude in der Stadt kamen ohne Schaden davon. Selbst das Dach der berühmten Schwa-Dagone Pagode, eines altertümlichen 324 Fuß hohen Tempels, wurde zerstört. Die Pagode ist eine der heiligsten Stätten in Birma.

Während der größte Schaden in Pegu selbst angerichtet wurde, hat auch Rangun erheblich unter dem Erdbeben gelitten.

Das Erdbeben war eines der schlimmsten in dieser Gegend, eigentlich an sie gewöhnt ist. Kleinere Städte in der Nähe von Rangun wurden ebenfalls erschüttert und die Nachrichtenverbindungen wurden unterbrochen. Eine Meldung betrugte, daß die Thongwa-Insel im Distrikt Southamaddy vollkommen verfunken ist.

Viele Eingeborene wurden beim Einsturz eines Schauspieltheaters getötet, das mitten während einer Vorstellung einfiel.

Von den 5000 bis 7000 Todesopfern bei dem Erdbeben in Pegu, Birma, auf 5000 bis 7000 Tote in Rangun, die vom Korrespondenten des Watters in Rangun gemeldet wurde, laute, daß dort allein 50 Personen getötet und 204 schwer verletzt wurden.

Die goldene Wetterfahne der

Goldfund in Deutschland
Corbach, Deutschland. — Diese alte Stadt inmitten der Berge westlich von Kassel ist durch die Aussicht auf unermessliche Reichtümer in große Aufregung verfallen worden. Schwere Regenfälle haben eine Goldablagung in der Nähe der Stadt freigelegt. Man erinnert sich, daß im 15. und 16. Jahrhundert in dieser Gegend Gold gewonnen und abgebaut wurde. Die Einwohner warten auf die Berichte von Geologen.

Weitere blutige Unruhen in Indien

Eingeborene noch mehr gereizt infolge Verhaftung ihres Führers Gandhi
Britische Kaufleute in Indien protestieren gegen „die Schreckenspolitik der britischen Behörden“

Bombay, 8. Mai. — Die Hoffnungen der indischen Regierung, mit der indischen Bewegung des passiven Widerstands gegen die britischen Behörden bald fertig werden zu können, wurde heute in dem Blut von 27 Hindus ertränkt, die im Laufe des Tages in Solapur tot hingestreck wurden. Obwohl allgemein bekannt war, daß britische Kavallerie nahe diesem Schauplatz der heftigsten Kämpfe, die durch die willkürliche Einforderung des Mahatma Gandhi verursacht wurden, unterwegs war, und trotzdem 27 Hindus umgebracht worden sind, war der Kampf beim Eintritt der Dunkelheit noch immer im Gange, und die Stadtverwaltung fand die Lage so bedrohlich, daß sie die indische Regierung um weitere Truppen zur Niederschlagung der indischen Bevölkerung der Stadt ersuchte.

Dreizehn europäische Frauen und Kinder wurden aus der Stadt nach einem sicheren Orte fortgebracht, vermutlich nach Poona, wo das Gefängnis liegt, in welchem der greise Gandhi eingesperrt worden ist.

Das berühmte Kavallerie-Regiment Wellington, das nach Solapur unterwegs ist, genügt den britischen Behörden in Solapur nicht mehr, weil dort zwei Polizisten ertrorben und sechs Polizeistationen und sämtliche Anleinlokale in Flammen aufgegangen sind und damit die Möglichkeit der Stadtverwaltung gegenüber dem Aufruhr erwiesen ist.

Der Kampf in dem 220 südlich von Bombay liegenden britischen Regierungssitz wurde dadurch entfe-

felt, daß auf die indische Bevölkerung, die sich zu einer Kundgebung an sammelte, sofort geschossen wurde. In der Nacht herrschte Ruhe, aber schon in den Morgenstunden sammelten sich die Hindus zu ihren Gegenangriffen an, bei denen wiederum so viel Blut vergossen wurde.

Protestbeschüsse britischer Handelsvertreter.
Das Vorgehen der indischen Regierung gegen die Hindus wird selbst von den Verbänden der britischen Handelsvertreter in Indien gemißbilligt. Die indische Handelskammer, die Handelskammer der Provinz Bengalen, der Verband der Eisenhändler in Kalkutta und andere kaufmännische Vereine der Stadt haben an den Bischof Lord Irwin gegen die Schreckenspolitik der britischen Behörden in ganz Indien einen Protest abgeleitet und „Einstellung solcher Unterdrückung“ gefordert. Es heißt in dem Schreiben, es müsse irgend etwas geschehen, um die Bevölkerung Indiens zu versöhnen; man solle mit ihren Führern in Unterhandlungen eintreten, um eine Aera des Friedens und der Zufriedenheit herbeizuführen. Die Stimmung im ganzen Lande sei so schlimm, daß sie einen schmerzlichen Übergang zeitigen werde.

Einen ähnlichen geharnischten Protest, der sich aber vornehmlich gegen die Einforderung des Mahatma richtete, hat der britische Verband im Gebiet der Präsidentschaft Bombay beschlössen, an dessen Spitze der Baronet Sir Dinshaw Petit steht.